

# Taufbecken diente als Pferdetränke

*Geschichtsträchtiges Sandstein-Bassin in der Marienkirche Wallenbrück*

VON KARIN WESSLER

■ Spenge-Wallenbrück. Das alte Taufbecken in der Marienkirche Wallenbrück ist 84 Zentimeter hoch und hat einen Durchmesser von 90 Zentimetern. Das ist mit einem Zollstock leicht nachzumessen. Bedeutend schwieriger ist es da allerdings, das genaue Alter zu bestimmen und vor allem die Art des Sandsteins. Dies soll nun aber geschehen. Wie der frühere Pastor Walter Moritz im Jahrbuch „Minden-Ravensberger“ 1984 schrieb, wurde seit dem 11. Jahrhundert die Taufe aus diesem Becken mit geweihten Wasser gespendet. Doch dieser alte Taufstein hat eine wechselvolle Geschichte erlebt. Unter anderem diente er jahrelang als Pferdetränke.

Das Becken musste eine gewisse Größe haben, weil in früheren Zeit die Täuflinge ganz in geweihtes Wasser eintauchen mussten. 1975 wurde es saniert und hat seither einen festen Platz im ehrwürdigen Gotteshaus. „Im Zuge der Renovierungsarbeiten in der alten Dorfkirche Mitte der 70er Jahre ging man auch den Spuren des ehemaligen Taufsteins nach“, schrieb Walter Moritz im Jahrbuch.

»Wappen nicht mehr zu erkennen«

„Es war nicht nur mündlich überliefert, sondern stand auch in der Festschrift von 1960 zum 900jährigen Bestehen der Wallenbrücker Kirche“, so Moritz in seinem Aufsatz darüber, dass ein ausgehöhlter Sandstein, in dem einst das Weihwasser am Eingang des Turmes stand, sich auf dem Hof Vahrenholt in Südspenge als „Pferdekumb“ befindet. Laut Moritz hätten ihn sich einige Kirchenleute im März 1974 vor Ort angesehen. „Und richtig, dort war halb in die Erde eingelassen ein großes Becken zu sehen. Der Besitzer des Hofes erklärte uns, dass der ehemalige Taufstein auch ein



**Ein würdiger Platz:** Am Eingang zur Turmseite der Wallenbrücker Marienkirche steht das alte Taufbecken nun seit etlichen Jahren wieder.



**Schmucke Marienkirche:** Die Ursprünge des Gotteshauses gehen auf das Jahr 1060 zurück. Drinnen steht das Taufbecken heute nahe der Aufgänge zu Glockenturm und Orgel.

FOTO: KARIN WESSLER

Wappen gehabt habe, das aber durch die Dreschmaschine zerstört wurde.“ Mit Beton hatte man deshalb den vorderen Teil wieder ausgeputzt, während sonst ein alter handbearbeiteter Sandstein erkennbar war.

Auch in anderen Gemeinden, das wusste Moritz, seien Taufbassins etwa als Blumenbecken umfunktioniert worden. „Aber man hatte diese auch würdevoll

restauriert“, hatte Moritz erfahren. Das sollte auch in Wallenbrück geschehen. Mit Kirchmeister Heinrich Strathmann fuhr Pastor Moritz noch einmal zu dem Hof. Auch Architekt Herrmann war dabei, um darüber zu entscheiden, ob man das steinerne Bassin nicht wieder in die Kirche holen könnte. Mit dem Frontlader, so berichtete er, sei also die Pferdetränke aus dem



**Viehtränke:** Kaum zu erkennen und in den Boden eingelassen ist der Taufstein, der viele Jahre lang in einem Südspenger Stall für die Wasserversorgung der Pferde diente.

## INFO

### Geschichtliches

◆ Der Taufstein dürfte aus dem 11. oder 12. Jahrhundert stammen und der Frühgotik zuzuordnen sein, schrieb Pastor Walter Moritz.

◆ Die Gründung der Wallenbrücker Kirche geht auf das Jahr 1060 zurück, die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1096.

◆ In der Zeit des Barock im Jahr 1688 bekam die Kirche ein neues Taufbecken, das heute noch in Gebrauch ist. Das alte Becken wurde ausrangiert.

◆ Da einige Pfarrer von dem Hofe Vahrenholt – in den Jahre von 1570 bis 1611 war

dies Heinrich Vahrenholt und von 1616 bis 1641 dessen Sohn H. Jodocus Vahrenholt – in Wallenbrück ihr Amt versahen, lag es nahe, dass durch diese Verbindung der alte Taufstein noch einem „nutzungsvollen Zweck“ zugeführt und zur Pferdetränke wurde, so Pastor Moritz.

◆ Diesem Umstand sei es, so Moritz, zu verdanken, dass in Wallenbrück heute zwei Taufsteine vorhanden seien, die zugleich den Wechsel im Taufritus veranschaulichten und somit ein Stück Zeitgeschichte dokumentierten. (acht)

Stall hochgehoben und zuerst zur Wallenbrücker Kirche gebracht worden. Außen waren noch die gotischen Muster erkennbar, die sich in acht Feldern um den Taufstein herumzogen, 24 bis 28 Zentimeter breit und 60 Zentimeter hoch. „Leider

fehlte das Wappen ganz, es gab auch keine Inschrift“, bedauerte Moritz seinerzeit. Bei der Firma Worch in Münster wurde der historische Stein für 1.951,75 Mark restauriert und erhielt einen Platz hinten am Eingang der damals neu renovierten Kirche.